

*ich gesteren Selben im beisin meines Amans, und noch Eines geschwor-
nen vor mich berueffen, Jhne zu Ein besseren lebens wandell ange-
mahnt, und nebst anderm vorgehalten, dass Seine nachbauren Sich be-
klagen, dass vor ihme nix oder wenig Sicher Seie etc. auf welches Er
mir geantwortet; Er habe sich allezeith wohll aufgefüert, aussert
dass Er zu küssnacht Ein Silbernen löffell sambt Etwas Hausgeräts
Enpfrembdet habe; So aber alles noch der hand Seie zuruckh gestellet
worden. habe ihne auf diserss Entlassen, mit vermelden, dass Etwan
Ein tag zu bessrer untersuchung der streith Sach werde anset-
zen;*

*Weillen mir aber zu genuegen bekanth, dass der glichen verbrechen
über mein gwalt seind, als habe ich zu volg meiner pflicht, und
schuldikeith Es Meinem Hochgeachten und Hochgeertisten Herrn aman zu
handen Hochlobl. standtss hiermit participieren wollen. mit gehor-
sambster pitt mir zu befelchen; ob diser antoni Sigerist gefängckli-
chen auf Zug [ins Gefängnis], oder aber dem allhiesigen undervogten
[in Risch, Hans Balthasar **Sidler**] zu dero handen überliffern Solle.
Erwarte also dero Hochschätzbahrste befelch, und nebst gehor-
sambster meiner Empfählung in Respectuoser Ergebenheith. ...".*

Kopie. Wohl von Stabführer Landtwings Sohn, Johann Franz Anton Fidel
Landtwing, nach 1748 an des letzteren Grosscousin, **Beat Fidel** Zur-
lauben, übergeben - AH 146, 32-33 - Blatt 33 leer

146/15

1649 Juli 14./4., Glarus

A

SCHREIBEN VON [RATSHERR] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER
DER FREIEN ÄMTER IM AARGAU, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN,
BREMgarten

*"Ess hat mein hochgeehrter herr Veter [alt] Landtamman [und derzei-
tiger Ratsherr Fridolin **Tschudi**, von Glarus] unserer praetension
halber gegen H. L[and]vogt [im Toggenburg, Johann Rudolf] **Reding**, an
den herren Cantzleren ... [der Abtei] St. Gallen [Johann Baptist
Harder] vor wenig tagen widerumb ein Schreiben abgehn lassen, und
selbigem unsere beschwernussen¹ bester massen zuverstehn geben. Aber
die andtwort so Jhme darüber erfolget, hat nach altem klang gelautet
und hete dem H. Schwageren ein Copia von selbigem überschickht, wan
mir nit die Zeit were zue kurtz gemacht worden, die Substantz aber
ist, dass Jhme übrig dass wir Nebend anderen Ehrlichen leüthen also
seyen angeführt worden, die Cessions sach habe anderst nit dan per
via Juris durch ein praelation uhrthel könen ussetragen werden. Er*

H. L[and]vogt habe sein Guot Glatburg biss in die 23000 R werth geachtet, wäre zuo wünschen dass sich ein kauffman praesentiert der 15000 oder 16000 R. darumb geben wurde. Er welle auch in vertrauwen nit verhalten, dass weder Jhr frstl. G. [Abt Pius **Reher**] noch ein wollehrw. Convent einige Affection zuo solchem guot haben wurde auch dem Gotshuss schwervallen wan ess Jhnen versehen wurde wan aber unser Seckhel also beschaffen, dass wirs uff einen versuoch 2 oder 3 Jahr lang annemmen wolten, köndte sich villich[t] underzwüschendt ein kauffman praesentieren, underzwüschend aber seyend Etliche welche umb den ussstehenden Zinss verlangen tragen etc. der 6. Junij datiert, über welches Schreiben Jch mich weiters bej etlichen meiner gueten herren und Fründen berathen, welche sich ob diser Action hochlich verwundern und können uss allem klarlich abnemmen, dass H. L.vogt Reding der Jhr frstl. G. treüwlich gedient von derselbigen woll beobachtet werden, aber nit mit Jhrem schaden.

Weilen dan dissmallen Jch gar nit die gelegenheit hab Nacher Bremgarten, wie der herr Schwager begert, zuo verreisen, so will Jch sein gueterachten gern schriftlich von Jhme bej diser gelegenheit zuo vernemmen gewarten sein. Jch Meinss theilss lasse die praelation uhrtel in seinem werdt und unwerdt verbleiben, wan Jch aber darbej wie der Augenschein zuogibt nit mag zalt werden, alss wirt Jch mein Klag und praetension gegen den schuldner weiters vorzuonemmen genötiget, welches mir doch sehr leid ist, dessen den herrn Schwageren zuo berichten hab Jch nit underlassen sollen, unss damit Göttlichen schirm und **Maria** fürpit befehlende. ...".

"den 14 Julij A 1649.

darin H kessler sich erklärt, umb das was er by dem gut glatburg nit möge bezalt werden, by dem hauptschuldner zu suechen"

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl der weiter unten genannte Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gallen an Johann Rudolf Reding verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpfand die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.

Original, mit Siegel. Dorsualnotizen von Beat Jakob I. Zurlauben
AH 146, 34-35 - Blatt 35^r leer